

Heiße Rhythmen, heißes Wetter!



Hochkarätige Bands heizten den über 1.200 Besuchern des 1. Rebellischen Musikfestivals in Truckenthal kräftig ein.

36 Bands, Jugendgruppen aus ganz Deutschland und Gäste aus sieben Ländern kamen in den idyllischen Waldgrund im Thüringer Wald:

Selbst organisiert, ohne Zwang zu Konsum und übersteigerten Preisen wurde das Festival ein voller Erfolg. Vom Essen bis zum Mülldienst waren hunderte helfende Hände im Einsatz. Trotz lässiger entspannter Atmosphäre war

die Neugier auf die Vielzahl der Angebote an den Ständen groß.

SI unterstützte das Festival und war mit einem großen Infostand am Infopoint „Internationalismus ist Trumpf“ vertreten, gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen Deutsch-Philippinische Freunde und Marikana (deutsch-südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft).

Auch verschiedene Projekte aus unseren Ortsgruppen stießen auf großes Interesse, ganz besonders eine Plakatstrecke

aus dem Vortrag von Andreas Grünwaldt / SI Mittelfranken zu „Zionismus – Befreiungs- oder Besatzungsmacht?“ Indonesisches Kunsthandwerk ging weg wie kaltes Wasser (der Temperatur von über 30 Grad angeglichen). Bilder zu den Projekten in Indonesien und Haiti wurden interessiert angeschaut und waren oft Anlass für Gespräche.

Eine Postkartenaktion für die 24 entlassenen griechischen Stahlarbeiter aus Aspropirgos zog viele Jugendliche an und beteiligten sich mit ei-

ner Spende an der Auslosung von fünf SI-T-Shirts beteiligen. Insgesamt kamen so durch 1 €-Beträge 141,32 € an Spenden zusammen.

Verbindungen konnten entwickelt werden zu der Flüchtlingskampagne von Heinz Ratz und neue Interessenten für SI und die Sprachengruppe wurden gewonnen.

Ein am Infopoint gesprühtes Transparent mit Grüßen an das Flüchtlingscamp in Hannover wurde von zahlreichen TeilnehmerInnen unterschrieben.



Die Verlosung der T-Shirts findet am 31.7. im SI-Büro statt.

Die Gewinner werden im nächsten Newsletter veröffentlicht und Erhalten die Shirts per Post.

Nachdem die Karten noch bei weiteren Veranstaltungen eingesetzt werden, sollten sie pünktlich zur Auslosung ins SI-Büro geschickt werden.

Postkarten für Spendenaktionen können im SI-Büro gegen Portogebühr bestellt werden.

Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Hinweise an uns:

bitte frankieren



www.solidaritaet.international.de

An
Solidarität International

Grabenstrasse 89
47057 Duisburg

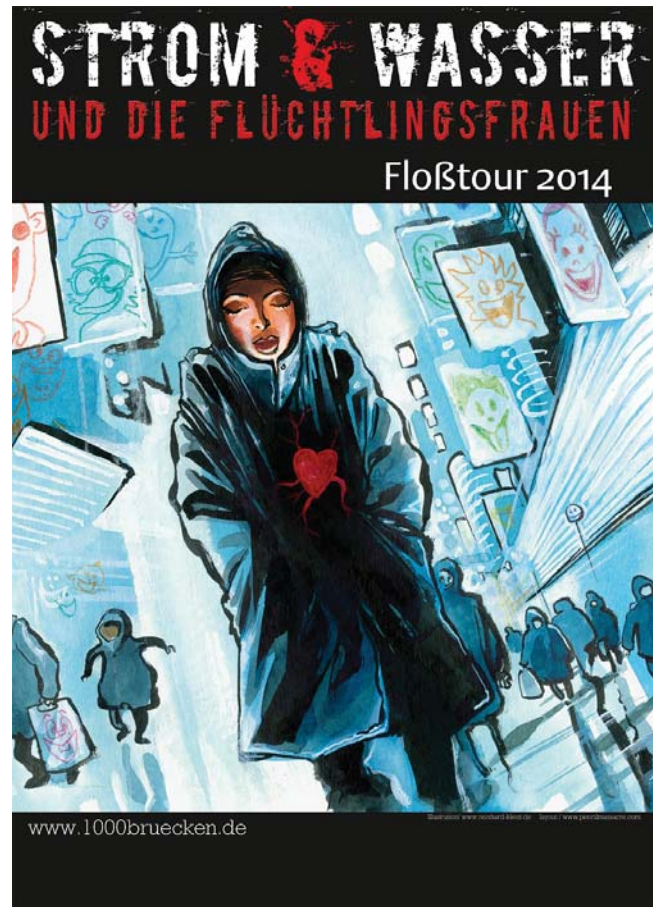
Flüchtlings-Floßtour 2014

Beim Musikfestival lernten wir Heinz Ratz von der Musikgruppe Strom & Wasser kennen, der ein sehr interessantes deutschlandweites und unterstützungswürdiges Projekt plant. Die Termine der Tour könnt ihr im Internet abrufen oder bei Waltraut/SHA erfragen. Wir hoffen, dass sich viele Orts- und Regionalgruppen bei diesem Projekt engagieren bzw. Solidarität zeigen.

Es war die wohl spektakulärste Tour des vergangenen Jahres, als Heinz Ratz und seine Band „Strom & Wasser“ das Unmögliche möglich machten und trotz Reise- und Arbeitsverbote mit Musikern aus Flüchtlingslagern auf Tour gingen.

Ein weltweites Medienecho, eine Kinodokumentation, mehr als 200.000 Zuschauer und eine große öffentliche Sympathie begleitete die Musiker. Hunderte von ehrenamtlichen Helfern konnten für die Flüchtlingshilfe gewonnen und viele regionale und sogar bundesweite politische Entscheidungen positiv für Flüchtlinge beeinflusst werden. Ein Punkt allerdings hat Ratz immer sehr bedauert,

nämlich die Männerlastigkeit des Projektes. Mehr als 150 Flüchtlingslager hat Ratz mittlerweile besucht und musste feststellen, dass die Hauptleidtragenden sehr oft die alleine oder mit ihren Kindern fliehenden Frauen sind, die jedoch gleichzeitig eine große Scheu haben, an die Öffentlichkeit zu treten. Aus diesem Grund nimmt Heinz Ratz das Thema noch einmal auf: Am 14.07. wird er mit zwei großen Flößen aufbrechen, umgestaltet zu Flüchtlingsbooten, die ihn und eine Begleitcrew aus Flüchtlingen und deutschen UnterstützerInnen - so zum Beispiel der Potsdamer Verein „Women in Exile e.V.“ - Main-, Neckar- und Rheinabwärts und dann entlang des Mittellandkanals bis nach Berlin führen. Die Verletzlichkeit dieser Transportmittel in direktem Kontrast zu den Luxusjachten und Ausflugsdampfern der touristisch genutzten Binnengewässer wird auf die dramatische Situation von Flüchtlingen allgemein, die abendlich stattfindenden Konzerte auf die besonders tragische und bedrohliche Situation von fliehenden Frauen und Kindern aufmerksam machen.



In enger Zusammenarbeit mit Flüchtlingsorganisationen, allen voran PRO ASYL und den Landes-Flüchtlingsräten, soll auch ein Rahmenprogramm in den Flüchtlingsunterkünften stattfinden:

PuppenspielerInnen und Clowns werden die Lager nachmittags besuchen und mit einem Kinderprogramm auftreten. Neben der Floßfahrt liegt der Schwerpunkt der Tour dann abends auf den Konzerten; zum einen auf der Begegnung zwischen deutschem Publikum und Flüchtlingsfrauen, zum anderen auf der informativ-aufklärenden Zusammenarbeit mit politischen Flüchtlingshilfegruppen.

Es haben auch bereits viele deutsche Künstlerinnen ihre Unterstützung durch Gastauftritte zugesagt, wie z.B. Dota Kehr oder Sarah Connor. Ge-

meinsam mit Musikerinnen aus den Flüchtlingsheimen und Strom & Wasser sorgen sie musikalisch für eine Mischung, wie sie bunter nicht gedacht werden kann: politische-kabarettistische Liedermacherei, tanzbare Weltmusikgrooves, Ska, Reggae, Walzer, Tango, Rock, Weltmusik: alles ist erlaubt und vermischt sich - trotz der hochdramatischen Aussage - zu einem lebensfrohen Abend. Infostände der aktiven regionalen und überregionalen Flüchtlingshilfegruppen und ein schönes allabendliches Miteinander von Flüchtlingen und KonzertbesucherInnen erwarten den interessierten Gast.

weitere Infos findet ihr unter:

www.fluchtschiff.de
www.strom-wasser.de
<http://www.youtube.com/watch?v=LPCABhMK3vw>



Südafrika-Veranstaltung in Hannover

Am 03.05.2014 führte Solidarität International Hannover eine Veranstaltung durch zum Thema „Südafrika – Faszinierendes Land im politischen Aufbruch“. Ziel der Veranstaltung war, die praktische Unterstützung für die kämpfende Arbeiter- und Frauenbewegung in Südafrika zu organisieren sowie die neugegründete deutsch-südafrikanische Freundschaftsgesellschaft – Marikana und natürlich SI in Hannover bekannt zu machen und Mitglieder und Sponsoren zu gewinnen.

Nach der Begrüßung und eingerahmt von schönen Liedern der Anti-Apartheid-Bewegung sahen 26 Gäste, auch Vertreter aus den SI-Ortsgruppen Braunschweig, Berlin und Hamburg, einen sehr informativen und engagierten Bildervortrag über Südafrika und die Freundschaftsgesellschaft Marikana, der von einer Reisegruppe erarbeitet worden war. Der Vortrag zeigte sehr anschaulich nicht nur die grundsätzlichen und alltäg-

lichen Probleme der breiten Bevölkerungsschichten, sondern auch ihren Kampfeswillen, ihre Zuversicht und ihre Lebensfreude.

Während der Pause gab es von fleißigen Händen zubereitetes afrikanisches Essen, und man konnte an den Ständen SI-Material, afrikanisches Kunsthandwerk und schöne Fotos kaufen. SI Hannover hatte zuvor ein Länderinfo Südafrika herausgebracht, das über die SI-Bundesvertretung

für 2 € +Porto auch bundesweit bezogen werden kann.

Nach einer interessanten und lebendigen Diskussion ging die Veranstaltung noch zu gemütlichem Klönen über. Nach Abzug aller Kosten verblieb ein Überschuss von € 136,50, der zu gleichen Teilen der SI-Ortskasse und der Deutsch-Südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft Marikana zukommt.

SI-OG Hannover

Sudanesische Flüchtlinge in Hannover

Seit drei Wochen protestieren ca. 30-50 sudanesische Flüchtlinge mitten in der Innenstadt von Hannover mit einem gut organisierten Protestcamp gegen die reaktionären Asylgesetze in Deutschland, gegen die Residenzpflicht, gegen das Arbeitsverbot und für eine gute medizinische Versorgung.

Es sind alles Männer, überwiegend junge, die teilweise vor 10 Jahren den Sudan verlassen und auf ihrem Weg bis nach Deutschland schon 10-12 Länder in Afrika und Europa durchquert haben. Sie haben es satt, zum Warten gezwungen zu sein, nicht arbeiten und eine Familie gründen zu können und nach 3-4 Jahren abgeschoben zu werden. Das Camp wird von Stadt und Polizei bisher geduldet. Als es sich ausgeweitet hat und immer mehr Igluzelte zum Übernachten aufgebaut wurden, wurde es aber von einem größeren Polizeiaufgebot teilgeräumt. Offiziell gilt das Protestcamp als politische Aktivität, aber es gibt keine Genehmigung zum Übernachten. Seit der Räumungsaktion sind mehrere Flüchtlinge in den Hungerstreik getreten. Die Stadt bietet Einzelfallrege-



lungen für die Flüchtlinge an. Die Sudanesen fordern aber die Abschaffung der Asylgesetze, weil sie nicht nur für ein besseres Leben für sich kämpfen, sondern sich als Teil der Flüchtlingsbewegung verstehen. Die Stadt argumentiert, dafür sei sie nicht zuständig.

Das Camp wird von vielen Hannoveranern, Parteien und Organisationen besucht und unterstützt, u.a. attack, die Linke, Flüchtlingsrat, MLPD und verschiedenen anderen Politikern aus dem Rat der Stadt. SI-Mitglieder waren auch mehrmals da und haben gemeinsam mit der MLPD vorgeschlagen und erreicht, dass zwei der Flüchtlinge mit zum Rebellischen

Musikfestival nach Thüringen gefahren sind. Dort hatte die Flüchtlingsbewegung mit ihrem Protest einen festen Platz, sowohl auf der Bühne, als auch beim Festival der Stände. Moutar Bah von der Oury-Yalloh-Initiative aus Dessau und Heinz Ratz von „Strom und Wasser & Refugees“ waren Schirmherren des Festivals. Die internationalen Teilnehmer aus 7 Ländern und auch die sudanesischen Flüchtlinge wurden während des Blocks „Internationale Solidarität on stage“ vom Festivalteam begrüßt und von den Teilnehmern herzlich willkommen geheißen.

Am SI-Stand beim Infopoint „Internationalismus ist Trumpf“ wurde kurzerhand noch ein

schönes Transparent gemalt: „Rebellisches Musikfestival greets Refugees from Sudan in Hannover“ und von vielen Teilnehmern mit solidarischen und aufmunternden Grußworten unterzeichnet. Einige SI-Aufkleber zum Thema wurden dabei verkauft und ein neues SI-Mitglied gewonnen.

Zurück in Hannover haben wir die beiden Flüchtlinge (Yahya und Ankolip) zum Protestcamp begleitet und das Transparent überreicht. Die Flüchtlinge haben sich sehr darüber gefreut und beraten über eine weitere Zusammenarbeit mit SI. Wir wollen in den nächsten Wochen eine Veranstaltung zur Flüchtlingsfrage und dem konkreten Protest der Sudanesen in Hannover durchführen.

Am 11.6. sind weitere 20 Teilnehmer des Protestcamps in den Hungerstreik getreten, um die Abschiebung eines Mitstreiters zu verhindern. Am 12.6. haben sie eine Demo vor dem Abschiebeknast in Hannover-Langenhagen organisiert, konnten aber die Abschiebung ihres Freundes nicht verhindern.

OG SI Hannover

11. Frauenpolitischer Ratschlag

Der 11. Frauenpolitische Ratschlag findet vom 3. - 5. Oktober 2014 in der Technischen Universität Chemnitz, neues Hörsaalgebäude, Reichenhainerstraße 90 in Chemnitz statt. Erstmals findet der Ratschlag in einem neuen Bundesland, in Chemnitz, statt.

Mit freundlicher Unterstützung der Leitung der Technischen Universität Chemnitz, wird dieser Veranstaltungsort für das internationale Treffen der kämpferischen Frauen und Männer, nicht nur aus Deutschland sein. Auch aus Europa, Afrika und Asien werden TeilnehmerInnen erwartet. Unter ihnen die Koordinatorinnen der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen. Der Ratschlag steht im Zeichen der Vorbereitung der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Nepal.

Beim letzten Vorbereitungstreffen in Berlin, wurde die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des 11. Frauenpolitischen Ratschlags beraten, weiterentwickelt und beschlossen.

Am Freitag, den 3. Oktober um 14.00 Uhr nach der Begrüßung wird es zu sechs Themen Referate geben – von je einer internationalen Gastfrau und einer Vertreterin der Gastgeberinnen.

1. Arbeiterinnen sagen BASTA! Frauenbewusstsein in der Arbeiterbewegung.
2. Basisfrauen bewegen und organisieren.
3. Mutter Erde retten!
4. Frauenbefreiungsbewegung.
5. Frauen auf der Flucht.
6. Fight Sexism!

Abends gibt es ein Candle-Light-Cafe, eine Nacht der offenen Fraueneinrichtungen in Chemnitz und eine Frauen-Stadtführung durch Chemnitz. Am Samstagvormittag findet eine kämpferische Demonstration durch Chemnitz statt.

Am Samstagnachmittag werden die Themen vom Freitag in Foren vertieft. Abends gibt es ein Kulturfest und ein großes Buffet.



Als Rahmenprogramm gibt es einen Songcontest der die Hymne für Nepal finden soll und eine Messe der Frauenbewegung.

Am Sonntag stehen folgende Inhalte auf dem Programm: Ein Plenum, als nationales Vorbereitungstreffen der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, der Rechenschaftsbericht des kämpferischen Frauenrats und die Wahl des neuen kämpferischen Frauenrats, der in Deutschland die Koordinie-

rung des Vorbereitungsprozesses für die 2. Weltfrauenkonferenz übernimmt.

Ermäßigte Eintrittskarten für die gesamte Veranstaltung, zum Preis von 35 Euro, können bis Ende August bestellt werden, wie auch Flyer und Plakate.

Adresse: frauenpolitischer-ratschlag@gmx.de

Außerdem hat der Ratschlag eine neue Telefonnummer: 0157/54675649

An die Bergleute und ihre Familien in Soma/Türkei



Liebe Kumpel, liebe Frauen und Kinder,

mit großem Mitgefühl möchten wir euch in diesen schweren Stunden aus

Deutschland / Bochum grüßen. Auch hier gab es früher Zechen und viele Familien kennen noch das Gefühl der Angst, dass die Kumpel nicht mehr hoch kommen.

Wir sind empört über die Bergwerksgesellschaft und die Regierung, die jetzt so tut, als hätte sie alles für die Sicherheit Unter Tage getan. Für sie zählen die Tonnen und der Profit – die Kumpel und ihre Familien sind ihnen nur wichtig, wenn

sie arbeiten und funktionieren. Besonders zynisch ist die Aussage, dass es im Bergbau immer Unglücke Unter Tage gab. Wir haben heute eine so hoch entwickelte Technik, die nicht für die Bedürfnisse der Menschen, sondern für die immer intensiver werdende Ausbeutung von Mensch und Umwelt eingesetzt wird.

Wir fordern, dass alles getan wird, um die Kumpel zu retten – egal was es kostet!

Weiterzahlung der Löhne an die Hinterbliebenen die Überlebenden des Unglücks!

Bestrafung der Verantwortlichen für diese Grubenkatastrophe!

Hoch die Internationale Solidarität!

Für den Vorstand der Regionalgruppe Bochum

i.A. Helga Böttigheimer

Grundrechte-Report 2014 präsentiert Courage war dabei



Am Dienstag, 3.6. 2014, wurde der 18. Grundrechte-Report durch die frühere Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in Karlsruhe präsentiert.

„Der von acht namhaften Bürgerrechtsorganisationen herausgegebene Report zieht für das Berichtsjahr 2013 eine kritische Bilanz zum Umgang mit den Bürger- und Menschenrechten.“ heißt es in der Pressemitteilung vom 3. Juni.

Susanne Keil, Ortsvorstand von Courage Essen kommentiert: „Wir sind stolz darauf, dass unsere Essener Couragefrau Martina Stalleicken als Mitglied unseres Bundesvorstand eingeladen war und unsere Meinung öffentlich darlegen konnte. In Essen ist Courage als streitbar, solidarisch, kämpferisch und international für Frauenrechte eintretend bekannt. Frau Stalleicken hat diese Haltung bei der Präsentation des Grundrechte-Reports hervorragend vertreten.“

Im Report wird auch über die Aberkennung der Gemeinnützigkeit von Courage berichtet.

„Es ist sehr gut, dass die Verfasser dieses Berichts die Courage haben, dieses heiße Eisen anzupacken. Das ist auch angebracht – ist die Aberkennung der Gemeinnützigkeit von Courage doch eine Attacke auf demokratische Selbstbestimmung, Meinungsfreiheit und gelebte

Solidarität! Angesichts vielfältigster frauenpolitischer Brennpunkte und den Beispielen aus dem Grundrechtebericht muss man sich doch eher Sorgen machen um diejenigen, die keine Kritik an den gesellschaftlichen Zuständen haben, anstatt über aktive Frauen, die sich damit nicht abfinden“ so Martina Stalleicken vom Bundesvorstand des Frauenverbands Courage und Mitgliedsfrau der Essener Courage-Gruppe.

Auf Einladung der Herausgeber sprach sie direkt im Anschluss an Frau Leutheusser-Schnarrenberger zur Presse über den Entzug der Gemeinnützigkeit und den offensiven Protest von Courage und die breite Unterstützung.

In dem sehr lesenswerten Artikel von Volker Eick „Couragier-

te Frauen – derangierte Dienste. Erneuter Angriff auf die Gemeinnützigkeit“ im Grundrechte-Report heißt es u.a.:

„Dass sich auch gemeinnützige Organisationen kritisch mit den vorgefundenen gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandersetzen und darum streiten dürfen, diese zu verändern, das mag dem Inlandsgeheimdienst missfallen. Aber eine ernstzunehmende und sich selbst ernst nehmende Demokratie lebt vom Widerspruch. Dazu gehört das Grundrecht der Meinungsfreiheit. Eben jenes Grundrecht zu verteidigen, ist schon hartes Brot. Es bleibt eine bedenkliche Volte im Demokratieverständnis der Bundes- und Landesregierungen Deutschlands, dass seit 2009 – das Jahr, seit dem der Verfassungsschutz bei Gemeinnützigkeit mitreden darf – dazu auch der Kampf gegen die Meinungen von Geheimorganisationen gehören muss. Diese Organisationen, die unkontrolliert und sehr konkret den Bestand eines Vereins gefährden können (und wollen), gehören abgeschafft. Bis es soweit ist, ist

ihnen das Mitspracherecht zu Fragen der Gemeinnützigkeit zu entziehen. Das gebietet bereits der Nachweis ihrer Inkompetenz auch in diesem Bereich, der für die vergangenen fünf Jahre vielfach dokumentiert worden ist.“

Der vollständige und weitere lohnenswerte Artikel finden sich im Report, zu bestellen über www.grundrechte-report.de

Kämpfen wir für das Recht der wirklichen Meinungsfreiheit und der lebendigen kritischen Auseinandersetzung! Courage hat im Verfassungsschutzbericht nichts zu suchen! Kein Mitspracherecht des Verfassungsschutzes zur Gemeinnützigkeit! Her mit unserer Gemeinnützigkeit!

Unterstützen Sie uns. Machen Sie die Vorgänge, Artikel und den Protest bekannt!

**Vielen Dank und herzliche Grüße,
Courage Essen,
Susanne Keil
Tel: 0201-556323**

Ostermarsch 2014 in Duisburg

Etwa 200 Ostermarschierer versammelten sich am Ostersamstag am Kuhtor in Duisburg zum traditionellen Ostermarsch. Protestiert wurde vor allem gegen die Kriegsvorbereitungen in der Ukraine – die Forderung der Redner: Auflösung der NATO.

Sevim Dagdelen, die diesjährige Hauptrednerin und Bundestagsabgeordnete der Linkspartei hielt einen Redebeitrag für internationale Völkerfreund-

schaft und gegen Afghanistan- und Drohneneinsatz der Bundeswehr! Keine deutschen Truppen ins Ausland! Sie bekam am meisten Beifall. Von den Duisburger Rednern standen pazifistische Losungen zur Ukraine im Mittelpunkt. Dem stellten wir unsere Unterstützung gerechter Kämpfe gegen die Profitwirtschaft dar. Unser Pressesprecher stellte unter anderem fest, dass sich die Friedensbewegung auf härtere Auseinandersetzungen wie Demos und Blockaden einstellen

muss. Für das Einreiserecht des kongolesischen Kumpels Eugene Badibanga Kabongo sammelten wir gemeinsam mit der Montagsdemo und dem Ostermarsch über neunzig Unterschriften von friedensbewegten Menschen. Er ist gewählter Vertreter der Bergarbeiterkonferenz in Peru und soll die 2. internationale Bergarbeiterkonferenz mit vorbereiten. Wir machen das Volksbildungszentrum Ngenyi in Mbuyi-Mayi in der VR Kongo bekannt und sammelten Spenden.

Kongo in Braunschweig

Unterstützung für das Ngenyi- Projekt

Am Samstag, den 31. Mai 2014 fand von 14 bis 16.30 Uhr eine Kongo-Veranstaltung als Unterstützung für das Ngenyi- Projekt statt. Drei Referenten von SI Gelsenkirchen präsentierten uns das Projekt. Die Referenten waren im Oktober vergangenen Jahres vor Ort im Kongo, um ein Bildungszentrum mit Hilfe der Kongolesen aufzubauen.

Jenny, 31 Jahre alt und Mitglied beim Frauenverband Courage e.V. Braunschweig, erklärte sich nach der Veranstaltung bereit, mit mir ein Interview durchzuführen.

Ich: „Wie hat dir die Veranstaltung im Allgemeinen gefallen?“

Jenny: „Sehr gut. Mir hat es gefallen, dass es etwas Traditionelles zu Essen gab. Es war eine gemütliche Atmosphäre. Außer-

dem fand ich den Vortrag sehr informativ. Des weiteren gefiel es mir, dass die Referenten selbst in Aktion vor Ort waren.“

Ich: „Was hat dir am Vortrag selbst am Besten gefallen?“

Jenny: „Was mich sehr fasziniert hat, dass nur 38 Frauen an der Hochschule studiert haben, aber die Leute selber dafür sind, dass mehr Frauen studieren sollen. Ebenfalls fand ich es super, dass Alle bei dem Projekt mitgeholfen haben und sich das so schnell herumgesprachen hat. Was mir nicht bewusst war ist, dass die Kolonialmächte dort noch so aktiv sind.“

Ich: „Danke, Jenny, für deine Stellungnahme!“

Die Referenten boten an einem Stand u.a. Stoffe und verschiedene andere Souvenirs aus dem Kongo an.



SI Braunschweig nahm 63,- € Spenden für das Ngenyi- Projekt ein. Außerdem nahmen drei uns unbekannte Teilnehmer teil, welche über die Veranstaltung im Internet und/oder in der Zeitung gelesen hatten. Insgesamt waren ungefähr 28 Besucher anwesend.

Im Anschluss an den Vortrag gab es nach einer kurzen Pause eine lebendige Diskussionsrunde. In den Fragen der Teilnehmer wurde insbesondere die Bereitschaft deutlich, dieses Projekt durch Spenden und praktische Solidarität weiter zu unterstützen und bekannt zu machen.

SI aktiv am Internationalen Arbeiter-Kampftag

Zum 1. Mai 2014 beteiligte sich SI-Braunschweig mit einem Stand beim jährlichem internationalen Fest im Anschluss an die Maidemonstration im Bürgerpark in Braunschweig.

Neben Solidarität – International beteiligten sich auch andere Organisationen wie Amnesty International an der Veranstaltung. Außerdem auch unterschiedliche Gewerkschaften, Parteien und Verbände. Samba-Attac lief bei der morgendlichen Demonstration vorne weg. Bei

der Demonstration waren ca. 500 Demonstranten involviert.

Wir schmückten den Stand mit unserer neuen Idee: Nationalflaggen, um die Internationalität von Solidarität International zum Ausdruck zu bringen. Diese erregten erfolgreich die Blicke einiger Passanten. Am Stand boten wir an einem unserer Tische selbstgebackenen und gekauften Kuchen, süße und belegte Brötchen sowie auch Kaffee an. Jenes Angebot wurde gerne wahrgenommen. Auf unseren anderen

Tischen konnten SI-T-Shirts, Anstecker, Sticker und selbst gestaltete Postkarten einzelner SI-Mitglieder mit Bildern aus Ägypten und Nepal erworben werden. Verkauft haben wir u.a. 9 SI-Pins, eine Postkarte und zwei SI-Sticker. Des weiteren wurden zwei SI-T-Shirts bestellt. Insgesamt konnten wir 66,60 € + 1,90 € Spenden einnehmen.

Es lagen auch Flyer zu unterschiedlichen Projekten aus und zwar u.a. zum Kongo- Projekt, welches wir mit unserer Einladung zur Kongo - Ver-

anstaltung am 31. Mai bekannt machten und mitgaben. Ebenfalls nahm der Rebell in Zusammenarbeit mit den Rotfüchsen neben uns mit einem Stand an der Veranstaltung teil. Dort wurden Waffeln und Baileys-Frappés angeboten und für das Rebell-Festival an Pfingsten erworben.

Wichtig war, dass wir dieses Jahr viele Mitglieder unserer noch jungen Gruppe mobilisieren konnten, sich am Stand zu beteiligen, wodurch die Arbeit auf breitere Schultern verteilt wurde.

Montagsdemonstration gegen Hartz 4 Stuttgart 2. Juni 2014

An die demokratische Öffentlichkeit Philippinische Botschaft in Deutschland

Die **Montagsdemonstration in Stuttgart gegen Hartz 4** trauert mit der Philippina Andrea Rosal und um den Tod ihrer jungen Tochter Diona. Wir sprechen unser tiefes Beileid der ganzen Familie und allen Freundinnen und Freunden aus.

Andrea Rosal wurde im fünften Monat ihrer Schwangerschaft vom Staatsapparat der

Philippinen unter dem Präsidenten Aquino III gefangen gesetzt. Als Tochter des verstorbenen Sprechers der „Neuen Volksarmee“ Gregorio Rosal, sollte sie Menschen dem Staatsapparat anzeigen, die der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) und anderen Oppositionskräften zugeordnet werden. Ihre Anträge auf die Verlegung in ein Krankenhaus wurden erst direkt vor der Geburt von Diona umgesetzt. Aber es war zu spät. Diona starb trotz Wiederbelebung und

künstlicher Beatmung nach einem Tag Leben am 18. Mai 2014. An der Beerdigung von Diona durfte Andrea Rosal nicht teilnehmen.

Diona ist ein weiteres Opfer der philippinischen Regierung und ihrer Unterstützer bis hinein zur Bundeskanzlerin Merkel in Berlin. Mit ihrem berühmten Lächeln redet Bundeskanzlerin Merkel zwar immer gern und viel von Menschenrechten und Freiheiten, für die „Verantwortung“ zu übernehmen sei. Seit Jahren schweigt sie aber über die

Lage der Menschenrechte in den Philippinen, die nicht nur von Amnesty International immer wieder kritisiert werden.

Wir fordern

- die sofortige Freilassung von Andrea Rosal aus dem Gefängnis
- Freiheit für alle politischen Gefangenen in den Philippinen
- Bestrafung der Verantwortlichen

Einstimmig mit einer Enthaltung angenommen

Erste gemeinsame Schritte Ein deutsch-kongolesischer Kulturabend in Esslingen

Mitglieder von SI Esslingen lernten auf einer Kongoveranstaltung der Ortsgruppe Stuttgart Mitglieder des kongolesischen Chors „Elikya“ kennen. Wie sich zeigte, unterstützt Elikya, was auf Deutsch „Hoffnung“ bedeutet, auch ein Projekt in Kongo.

Sie haben ein Grundstück dort gekauft, um eine Schule zu bauen und zu unterhalten. Finanzieren wollen sie diese Schule mit musikalischen Auftritten bei unterschiedlichsten Veranstaltungen hier in Deutschland. Besonders eng arbeiten sie hierbei mit der katholischen Kirchengemeinde in Esslingen zusammen.

Es kam die Idee auf, eine gemeinsame Veranstaltung zur Finanzierung dieser Projekte zu organisieren. Aber wie soll diese Veranstaltung aussehen? Das war die Frage. Es gab Vorstellungen einer Großveranstaltung mit 200 Personen und mehr, mit vielen verschiedenen Musikgruppen und Essen für alle. Auf

der anderen Seite stand der Gedanke, doch erstmal klein zu beginnen in einem Esslinger Stadtteil, in dem die kongolesischen Freunde auch wohnen. Diese Idee setzte sich durch. Ja, wir wollen uns erst einmal kennen lernen. Wir wollen uns erst einmal gegenseitig die jeweiligen Projekte vorstellen. Vielleicht können wir dann später etwas Größeres auf die Beine stellen.

Am 23. März war es dann soweit im Bürgerhaus in Esslingen. Über 50 Gäste, darunter rund 10 Kinder besuchten unser deutsch-kongolesisches Kulturfest. Wir informierten über die Projekte. Dabei unterstützte „uns Esslinger“ ein Stuttgarter SI-Mitglied mit informativen Stelltafeln zum Ngenyi-Projekt.

Es gab ein reichhaltiges internationales Buffet mit deutschen und afrikanischen Speisen, die alle gespendet wurden. Der Eintritt und das Essen waren frei. Aber die Gäste waren aufgefordert, für die beiden Pro-

jekte zu spenden, was auch freigiebig gemacht wurde. Für jedes Projekt kamen 185 Euro Spenden zusammen.

Besonders lebendig wurde das Fest durch die musikalischen Beiträge. „Elikya“ war zum Teil so in ihrem Element, dass sie gar nicht mehr aufhören wollten, zu singen. Trotzdem kam auch der deutsche musikalische Beitrag nicht zu kurz. Begleitet von Gitarren hörten wir teils alte und neue, teils politische deutsche Volkslieder. Was ist eigent-

lich typisch „deutsche“ Musik, die man Leuten aus anderen Teilen der Welt nahe bringen möchte? Diese Frage stellte ich mir hier und ich erkannte, dass man darüber sehr lange und ausgiebig nachdenken und diskutieren könnte. Super war auf jeden Fall, als Kongolesen und Deutsche zum Ende der Veranstaltung gemeinsam das Lied von „Paule Puhlmanns Paddelboot“ sangen, dazu klatschten, tanzten und trommelten.

Susanne/SI Esslingen

...und noch einige Termine

- | | |
|----------------|---|
| 28.06.14 | 2. Bundesweites Vorbereitungstreffen IAAK |
| 05.07.14 | Bundesweites Vorbereitungstreffen Umweltratschlag |
| 20.07.14 | Regionaltreffen Süd in Tübingen von 11.00 – 16.00 Uhr |
| 03. - 05.10.14 | 11. Frauenpolitistischer Ratschlag in Chemnitz |
| 11./12.10.14 | Jahresmitgliederversammlung DPF |
| 25./26.10.14 | Hafenarbeiteraustausch in Hamburg |
| Ende 2014 | Gründung Umweltgewerkschaft |



Beeindruckende Reise in die Philippinen



Mit den Deutsch-Philippinischen Freunden erlebten 12 Reiseteilnehmer einen tiefen Einblick in das Leben und den Kampf der Menschen für eine bessere Zukunft.

Da waren Besuche bei den städtischen Armen, welche über ihren entschlossenen Widerstand gegen die Erhöhung der Energiepreise und die Auswirkungen der Privatisierung des öffentlichen Gesundheitswesens berichteten. Wer nicht zahlen kann, dem wird der Strom abgestellt und wird gezwungen Strom schwarz abzapfen. Oder im Krankenhaus wird nur noch nach vorheriger Bezahlung versorgt. Über ein Jahr stehen die Streikposten vor Pentagon Steel, nach Entlassungen und unzähligen Versuchen den Widerstand vor dem Tor mit Gewalt aufzulösen. Unseren Besuch bei den Streikenden nutzten wir zum gegenseitigen Austausch und konnten vom erfolgreichen Streik der ver.di-Kollegen in der Tarifrunde vom März berichten.

Bei der Frauenorganisation Gabriela erfuhren wir, dass bis heute nach dem Taifun Yolanda im letzten November noch Zehntausende in Zelten und Notquartieren leben. Die zig Balik Bayan Boxen und die 34.000 Euro an Spenden, welche über den DPF in seiner bisher größten Spenden- und Solidaritätsaktion gesammelt und sofort weiter geleitet wurden, kamen da goldrichtig. Dass alles ordnungsgemäß angekommen war und direkt an die Bedürftigen ging, ermutigte uns die Hilfs- und Solidaritätsarbeit zu verstärken. Vom DPF werden jetzt zwei PAULs (Trinkwasseraufbereitungsgeräte) gespendet und gehen noch im Juni in die Philippinen.

In den Cordillern besuchten wir das 8. Weltwunder, die Reisterrassen in Banau. Wir bestaunten wie dort bis heute Reis und anderes Gemüse in steilsten Lagen angebaut wird. Mit unserer



Teilnahme am Cordillera Day in Lagawe/Ilfugao drückten wir unsere internationale Solidarität aus. Im März wurde dort der Menschenrechtsaktivist und Bauernführer William Bugatti heimtückisch ermordet. Wir teilten die Trauer mit dem Volk, sangen beim Besuch seiner Witwe „Bella Ciao“. Dass Widerstand und Kampf für eine bessere Welt in den

Philippinen zu Verfolgung, Gefängnis oder Tode führen kann, lernten wir hier. Doch war sehr eindrucksvoll, dass es nicht nur Wut und Verbitterung gibt, sondern ein entschlossener Kampfwille besteht. „Ihr tragt mit dazu bei, uns durch eure internationale Solidarität stärker zu machen, gemeinsam werden wir es schaffen, dafür herzlichen Dank“, war die klare Aussage eines Vertreters der Cordillera Peoples Alliance.

Bei zwei Besuchen unserer Reisegruppe von politischen Gefangenen in Manila erfuhren wir, dass Aktivisten und Führer von Gewerkschaften oder Massenorganisationen auf Grund erfundener Anklagen wie Bankraub oder Mord teils über 10 Jahre ohne Verurteilung im Gefängnis fest gesetzt werden. Gegen diese Isolation halten sie regelmäßig Kontakt nach draußen. Unsere Besuche, die Spende einer Gitarre und die Brieffreundschaften zu politischen Gefangenen, der Verkauf von im Gefängnis produzierten Karten oder anderem Kunsthandwerk, helfen ihre Lage zu verbessern und die Kampfsmoral auch im Gefängnis zu stärken.

Weitere Informationen und Hinweise wie ihr selbst aktiv werden könnt, geben die Deutsch-Philippinischen Freunde, als Mitglied von Solidarität international. Das beste ist natürlich selbst Mitglied beim DPF zu werden.



30 Jahre ISA (International Solidarity Affair) und kämpferischer 1. Mai in Manila

Delegierte aus 10 Ländern folgten der Einladung der kämpferischen Gewerkschaft Kilusang Mayo Uno (KMU) zur 30. Konferenz in Manila. Gemeinsam beteiligten sie sich an lebendigen 1. Mai-Demonstration von 25.000 Teilnehmern, bei einer Rekordhitze von 36,4 Grad. Dieter vom DPF trug unübersehbar ein oranges T-Shirt von Solidarität International. Nach der Demo ging dieses T-Shirt direkt an die Politischen Gefangenen, da im Gefängnis nur Hemden in orange als Kleidung erlaubt sind. Es zeigt unmissverständlich die internationale Verbundenheit der politischen Gefangenen.

DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)

www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

Brief an einen Schuldirektor

Die SI-Regionalgruppe Emscher-Lippe hatte eine Einladung einer Schule, das Ngenyi Projekt vorzustellen, was wir gerne gemacht haben. Mit einem Power-Point-Vortrag und in anschaulichen Berichten einer Teilnehmerin der Reisedelegation vom letzten Oktober sowie eines weiteren Mitglieds unserer Regionalgruppe haben wir 3 Lehrern und 5 Schülern das Projekt vorgestellt.

Es gab verschiedene Ideen, dass es in verschiedenen Fächern eine Rolle spielen könnte und dass wir es, wenn die verschiedenen Gremien der Schule damit einverstanden sind, zunächst noch einmal einem größeren Teil der Schüler vorstellen sollten. Nach einigen Tagen kam jedoch eine Absage.

Unseren Brief, den wir daraufhin an den Schuldirektor schrieben, wollen wir als Beispiel für solche Auseinandersetzungen hier zur Kenntnis geben. Unser wichtiges Prinzip der Überparteilichkeit wird sicher auch in anderen Orts- und Regionalgruppen zu Auseinandersetzungen führen und wir würden uns freuen, wenn es über das SI-Info hierüber zu einer Auseinandersetzung käme.

Sehr geehrter Herr ...,

nach unserem Treffen in Ihrer Schule und unserer Vorstellung des Ngenyi- Projektes im Kongo hatte mir Frau telefonisch Ihre Entscheidung mitgeteilt, dieses Projekt nicht zu unterstützen. Ich bedauere das sehr. Als Begründung sagte Frau, dass Solidarität International der MLPD nahe stünde und Sie dies nicht unterstützen könnten.

Dieses Argument berührt die Überparteilichkeit von Solidarität International e.V., die für uns eine äußerst wichtige und erhaltenswerte Errungenschaft ist. Das ist der Grund, warum ich Ihnen hierzu noch einmal schreibe und Sie auch bitte, den beteiligten anderen Lehrern und den Schülern dies zur Kenntnis zu geben. Solidarität International (SI) hat seit seiner Gründung den Grundsatz der Überparteilichkeit in seiner Satzung festgeschrieben: „Internationale Solidarität muß unabhängig von Partei- und Weltanschauungsgrenzen praktiziert werden. In SI sind alle willkommen, die Ziele und Grundsätze der Organisation anerkennen. Mitarbeit und Mitgliedschaft von anderen Initiativen, Organisationen und Parteien ist erwünscht. Führungsansprüche werden nicht akzeptiert.“ Auf dieser Grundlage arbeiten in SI Moslems, Atheisten, Christen, Parteilose, Sozialdemokraten, Grüne, Mitglieder der Partei DIE LINKE, Christdemokraten und selbstverständlich auch Marxisten-Leninisten zusammen. Das ist das einzige Verständnis von Überparteilichkeit, das die internationale Solidaritäts- und Hilfsorganisation nicht schwächt, sondern stark macht im Interesse ihrer Aufgaben. Sollen wir uns denn vom Antikommunismus, der in Deutschland regelrecht zur Staatsreligion hochstilisiert wird, vom Zusammenschluss für internationale Solidarität und Hilfe abhalten lassen? Sollen wir denn in den Ländern, in denen wir Projekte unterstützen, einen Teil derer, die für ihre Selbstbefreiung eintreten, von unserer Solidarität und Hilfe ausschließen, weil sie Marxisten-Leninisten sind? Unser Verständnis ist vielmehr, dass die Menschen in ihren Kämpfen selbst entscheiden müssen und werden, welche Zu-

kunft sie für sich, für ihr Land und für die Menschheit insgesamt anstreben. Dabei unterstützen wir auch Zusammenschlüsse, die sich über neue gesellschaftliche, auch revolutionäre Auswege aus der derzeitigen Gesellschaft einen Kopf machen. Schon der große deutsche Schriftsteller Thomas Mann hat gesagt „Der Antikommunismus ist die Grundtorheit unserer Epoche.“.

In der Abschlusserklärung unserer Bundesdelegiertenversammlung im November 2013 in Duisburg, auf der übrigens auch ein Bezirksbürgermeister der SPD und ein Mitglied der Piratenpartei Grußworte überbrachten, haben wir festgestellt: „SOLIDARITÄT INTERNATIONAL gewinnt an Stärke und Ansehen im Gegenwind des Antikommunismus, der alles, was neu, aufstrebend und konsequent für den Fortschritt der Menschheit ist, mit undemokratischen Methoden unterdrücken will. (...) Wir sind stolz darauf, dass unsere Prinzipien der Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe, weltanschaulicher Offenheit und demokratischer Streitkultur und Entscheidungsfindung zum Markenzeichen des kämpferischen Internationalismus geworden sind.“

Sollte nicht auch das Lernen an Ihrem Gymnasium im Sinne einer solchen Offenheit stattfinden? Ich würde mich freuen, wenn wir die Gelegenheit hätten, uns hierüber noch einmal auseinander zu setzen. Unser Hilfsprojekt Ngenyi in Mbuji Mayi geht jetzt in eine weitere Phase des Aufbaus und wir hatten bei dem Treffen in Ihrer Schule ja schon verschiedenste gute Ideen, in welchen Unterrichtsfächern ein solches Projekt eine Rolle spielen könnte. Sicher kann man auch in der Auseinandersetzung über die Notwendigkeit weltanschaulicher Offenheit und im Gegenteil dazu die Schädlichkeit von bestimmten Ausgrenzungen viel für's Leben lernen. Solche Schule wünsche ich mir.

Mit freundlichen Grüßen der internationalen Solidarität!

Workshop zur Gewinnung der Jugend für Solidarität International

Da sich die Haller Ortsgruppe verstärkt der Gewinnung der Jugend für SI (speziell Kinder ab 10/11 Jahren und Jugendliche) zuwenden möchte, fand am 22. Februar 2014 ein geselliger und produktiver Nachmittag bei Kaffee und Kuchen statt.

In Kleingruppen wurden vorher vorbereitete Fragen erörtert und anschließend im gemeinsamen Forum vorgestellt und diskutiert.

Insgesamt waren 15 Personen unserer Einladung gefolgt und es gab interessante Ansätze und Impulse für die weitere Arbeit.

Wichtig erschien uns allgemein auch die Priorität der Arbeit der Mitgliedergewinnung wieder einmal ins Gedächtnis Aller zu rufen und es fanden sich auch gleich einige motivierte Mitglieder zu einer Arbeitsgruppe zusammen, die das Thema „Fracking“ für die Arbeit mit jungen Menschen aufbereiten werden.

Besonders schön ist, dass sich zu der Arbeitsgruppe Mitglieder gesellten, die bisher noch nicht bei der aktiven Gestaltung eines Info Standes mitgewirkt hatten.

Folgende Fragen wurden gemeinsam bearbeitet:

1. Wie kommt man an Kinder/ Jugendliche heran? Wo sind Berührungspunkte zwischen SI und Themen der Jugend?
2. Können Projektstage gestaltet werden, wenn ja wie und wo? Was macht man nach einem solchen Projekt?

Stichwort:

Erhalt von geknüpften Kontakten mit den Jugendlichen / weitere Zusammenarbeit

3. Wie schafft man es an einem Infostand, die Jugend zu interessieren?

Auf die Ergebnisse soll an dieser Stelle nicht im Einzelnen eingegangen werden. Die detaillierte Zusammenfassung wird als Anregung an alle Ortsgruppen verteilt werden.

Zum Abschluss des gelungenen Tages gab es noch ein lecker Abendessen und gemütliches Beisammen sein.

Die Einnahmen von 154,50 € füllten die Reisekasse von Freddy Arenas, ein peruianischer Bergarbeiter, der uns im April in Schwäbisch Hall besuchen wird nachdem er am ersten Treffen der internationalen Koordinierungsgruppe für die zweite Bergarbeiterkonferenz teilgenommen haben wird.



Die Kasse von SI

In der letzten Ausgabe von SI-Newsletter haben wir uns in „eigener Sache“ gemeldet. Viel Neues hat sich bis heute nicht ergeben.

Eine dringende und ständige Bitte, die immer aktuell bleibt, ist: Eure neue Adress- und Bankverbindungen bitte uns umgehend mitzuteilen. Bei geplatzten Abbuchungen kostet es uns unnötige Bankgebühren, die aus dem SI-Vermögen, dh. Beiträgen und allgemeinen Spenden auszugleichen sind. Für dieses Versäumnis möchten wir Euch bitten, die Gebühren unaufgefordert auszugleichen. Die Postretouren sind genauso ein Kostenfaktor in der Buchhaltung und/aber vor allem „Zeiträuber“ für die ehrenamtlichen Mitglieder. Bitte um Euer Verständnis!

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres konnten wir 12 neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Zwei Mitglieder sind leider verstorben.

Die Spendenentwicklung in der Zeit v. **01.01. – 22.06.14** (Eingang, Übergabe, und de letzte Stand) könnt Ihr aus der nachfolgenden Übersicht entnehmen.

Spendenziel	Eingang € 1.1.22.6.14	Übergabe €	Stand € 22.06.14
Allgemeine Spenden an SI	493,12	-	-
Umweltgewerkschaft	100,00	-	100,00
4. Forum unnuetze Großprojekte	550,00	300,00	250,00
Südafrikan. Freundsch. gesel.	50,00	-	50,00
SI AIDS-Projekte	395,13	-	1.895,13
AIDS Projekt ePap Johannesburg	-	3.200,00	0,00
Intern. Automobil Konferenz	-	-	150,00
Intern. Bergarbeiter Konferenz	701,00	701,00	0,00
Intern. Bergarbeiter Konferenz (Beschluss BV 1-2014)	1.500,00	1.500,00	0,00
Weltfrauenkonferenz	108,50	-	1.618,35
Indonesien	960,00	2.200,00	0,00
ICOR	4.042,50	6.043,50	0,00
Solid. Mit griech.Stahlarbeiter	4.189,45	5.120,00	0,00
Haiti Projekt	662,00	-	662,00
Rojava	1.611,60	1.325,00	881,10
(Ergebnis insg. 8.659,57 €)			
Taifun Haiyan-Opfern	554,44	713,44	0,00
(Ergebnis insg. 7.642,72 €)			
Philippinen	53,13	53,13	0,00
Jenin / Palästina	268,67	2.400,00	0,00
Demokratische Rechte Asyl	-	-	1.145,62
Demokratische Recht / Mohamed	20,00	-	189,90
(Ergebnis insg. 687,40 €)			
Ngenyi CPL	2.262,86	2.812,86	0,00
Ecuador	-	-	290,19
Argentinien	-	-	40,00
Kolumbien	-	-	528,00
IIS Südafrika	-	-	1.815,04
Founds Intern. Austausch	-	-	185,00
Flüchtlingspolitischer Ratschlag	-	-	1.215,82
Hilfsfounds Arbeiterkämpfe	-	-	6.097,19
Reisekosten IKMLPO	-	-	1.530,35
Sprachenarbeit	-	-	6.121,58
Dolmetscheranlage	-	-	2.750,00

Für Eure Spendenbereitschaft und Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich.

**Eure SI-Kasse
Barbara & Larry**